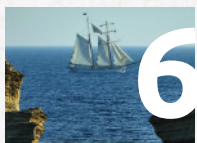


WERDET MEINE ZEUGEN 5—25

LUF





6

Der Traum vom Segeln
Milena Griesbaum



8

windreich
Andreas Hinz



12

Luft und andere Wunder
Rahel Thiessen



22

Alle Jahre wieder ...
Luc Renger

Liebe Freunde	Prauss	3
Es liegt was in der Luft	Noll	4
Einladungen		5
Der Traum vom Segeln	Griesbaum	6
windreich	Hinz	8
Es hat (noch) Luft nach oben	Höfer	10
Suchthilfe		11
Luft für die Hüpfburg	Thiessen	12
Nachruf Ruth Manß	Haag	13
19 Jahre später	Moris	14
50 Jahre danach		15
Luftdruck hat Sprengkraft	Möck	16
Nachruf Christine Schneider		17
Arbeiten und mehr	Mücher	18
Abschiede	Maier	19
Lebensstürme	Meinel	20
Stellenmarkt		21
Alle Jahre wieder ...	Renger	22
Freizeiten		23
Was mich bewegt	Prauss	24
Aktuelle Projekte		25
Spenden, Impressum		26, 27



Titelbild:
Kitesurfer im Nordosten
Deutschlands freuen sich
über Wind.

Laden Sie uns ein
Missionare im Reisedienst:
Familien Epp und Thiessen
Dezember 2025 und Januar 2026
Missionsreferenten:
Sebastian Groß, Martin Höfer

Termine
INFO 16.11.2025
JUMIKO 11.01.2026
INFO 18.01.2026

Anfragen:

Formular: www.anfrage.dipm.de
Mitarbeiter direkt per E-Mail
(VornameNachname@dipm.de)
DIPM-Zentrale: 07122 / 18-0



anfrage.dipm.de



freizeiten.dipm.de



dipm.de/events

Liebe Freunde der DIPM,

ist viel Luft mit hoher Geschwindigkeit unterwegs, sprechen wir von einem Sturm. Die täglichen Nachrichten malen uns vor Augen, dass sowohl in der Natur als auch in der Politik und in der Gesellschaft mancher Sturm droht. Der ein oder andere Sturm ist schon über uns hinweggezogen und wir haben uns mit den hinterlassenen Schäden zu beschäftigen.

Die Bibel versucht uns nüchtern auf stürmische Zeiten vorzubereiten, insbesondere am „Ende der Zeiten“:



Reiner Prauss
Missionsleiter

Heiße Luft

„Zu der letzten Zeit werden Spötter sein, die nach ihren eigenen gottlosen Begierden leben. Diese sind es, die Spaltungen hervorrufen, irdisch Gesinnte, die den Geist nicht haben.“ Jud18 ff.

Kaltfront

„Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. Und weil die Missachtung des Gesetzes überhandnehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten.“ Mt 24,11 ff.

Luft mit Lärm erfüllt

„Ja, als Schattenbild geht der Mensch einher; nur um Nichtigkeit machen sie so viel Lärm! Er häuft auf und weiß nicht, wer es einsammeln wird.“ Ps 39,7

Bestimmt gibt es noch andere Beispiele, wie man „Luftverschmutzung betreiben“ oder Stürme entfesseln kann.

Beim Dienstantritt als Missionsleiter hat der Vorstand der DIPM wohl geahnt, dass stürmische Zeiten auf mich warten könnten. Folgendes Zitat wurde mir damals mit auf den Weg gegeben:

Gott kann beides:
Entweder
er beruhigt den Sturm
oder
er lässt den Sturm toben und
beruhigt die,
die ihm vertrauen.

Ich muss gestehen, ich tendiere mehr zum „Sturm beruhigen“. Beim Vertrauen habe ich Lernpotenzial.

Aber egal welcher Sturm auf uns wartet: „Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als Beistand in Nöten reichlich gefunden.“ Ps 46,2

Es liegt was in der Luft

Wer Kindermissionar Christoph Noll begegnet, spürt es: Es liegt was in der Luft – und zwar Dankbarkeit und Vorfreude ...



Christoph Noll
Kindermissionar

... denn das 25-jährige Jubiläum unseres Erlebniscamps (jetzt Kidscamp) steht bevor – ein Vierteljahrhundert voller Abenteuer, Gemeinschaft und Glaubenserfahrungen. Wenn das kein Grund ist, Gott zu feiern und dankbar zurückzuschauen!



In diesen 25 Jahren wurden unzählige Kinder und Jugendliche nachhaltig geprägt. Manche haben hier zum ersten Mal von Jesus gehört, andere wurden ermutigt, ihren Glauben im Alltag zu leben. Mich begeistern die vielen persönlichen Geschichten in tiefen Gesprächen am Lagerfeuer, Mutproben im Kanu und Liedern, die noch Jahre später im Herzen nachklingen.

Vor einigen Wochen saß ich mit einem jungen Mann bei einer Tasse Kaffee, als er plötzlich sagte: „Gruß von meiner Frau. Sie hat sich auf eurem Erlebniscamp für Jesus entschieden.“ Ich hatte diese Geschichte gar nicht mehr präsent – und doch ist es genau das, was uns so dankbar macht: Zurückblicken zu dürfen auf die vielen Einsätze und Erlebnisse, durch die Kinder und Jugendliche in ganz Deutschland Jesus begegnen konnten.

Besonders bewegt uns, dass aus den Kindern von damals junge Erwachsene geworden sind, die ihren Glauben weitertragen. Einige haben Bibelschulen besucht und sind inzwischen in Gemeinden, Verbänden oder christlichen Werken im hauptamtlichen Dienst tätig.

Das Kidscamp ist mehr als nur eine Freizeit. Es ist ein Ort, an dem Gott wirkt, junge Menschen verändert und Lebenswege prägt.

Jonas (Name geändert) war auch auf unserem Kidscamp. Er ist

Spenden für
Kids in Action:
WMZ 21 300

zehn Jahre alt und kommt aus einem Elternhaus, in dem Jesus bisher keine Rolle spielt. Jonas war fröhlich, lustig – und doch merkte man, dass ihn etwas beschäftigte. Eines Abends entschied er sich, einen Start mit Jesus zu machen.

Einige Wochen später war ich in seinem Ort zur Kinderbibelwoche. Nach dem Programm kam ich beim Elternkaffee mit seiner Mutter ins Gespräch. Mitten im Reden sagte sie zu mir: „Seit dem Camp hat sich unser Jonas total verändert.“

In diesem Moment durfte ich ihr erklären, warum. Nicht das Camp, nicht wir Mitarbeiter haben ihren Sohn verändert – Jesus ist der Grund. Wo Menschen sich auf ihn einlassen, da entsteht Neues. Und genau das durfte Jonas' Mama zu Hause erleben.

Wir blicken voller Dankbarkeit zurück – und zugleich erwartungsvoll nach vorn. Denn eines ist sicher: Es liegt noch viel in der Luft!



Danke für 25 Jahre Erlebnis-/Kidscamp in Lonsingen.

Bitte um neue Kindermissionare in unserem Team.

Herzliche Einladung

- » Informations- und Gebets-Nachmittage
- » Kinderprogramm

16.11.2025

18.01.2026

14 Uhr

Uhlandstr. 20
72813 St. Johann

Behaltet das Gute
Alles neu!?

JUMIKO COMMITTED

DIPM ist dabei

11. JAN 2026

u.a. Christian Al-Masoud, Désirée Holzäpfel, Thilo Stadelmann, Andy MacDonald, Yassir Eric

JUMIKO-STUTTGART.DE

powered by ChristusBewegung Lebendige Gemeinde

Der Traum vom Segeln



Milena Griesbaum
Jugendmissionarin

Milena Griesbaum wünscht sich geblähte Segel und „volle Fahrt voraus“. Doch was, wenn eher Flaute herrscht?

Ich sitze im Urlaub auf einem Felsen am Meer, die Abendsonne scheint mir warm ins Gesicht und ich blicke auf den Atlantik, der sich vor mir erstreckt. Am Fuß der Klippen peitschen die Wellen wütend gegen die Felsen. Der Wind hat aufgefrischt und pustet ein einsames Segelboot über die Wellen. Meine Gedanken driften in die Heimat, ins Allgäu und zu den Kids- und Teentreffs, die nun nach den Sommerferien wieder regelmäßig starten. Und ich ertappe mich, wie ich wünschte, wir würden dort auch „segeln“.

In den letzten Monaten ist vom Outdoor-Bibelkreis bis hin zu wöchentlichen Gemeinschaftsaktionen für junge Erwachsene durchaus manches neu entstanden

und viele Beziehungen zu den Kindern und Jugendlichen durften weiter wachsen – egal ob bei einer gemeinsamen Kanutour mit dem Teenkreis oder beim Nagelbilder-Hämmern am Feuerwehrauto. Und gleichzeitig fühlt es sich in manchen Bereichen oft an, als würde uns immer wieder der Wind aus den Segeln genommen. Die größte Hürde: fehlende Mitarbeiter.

An Träumen und Ideen, wie Missionsarbeit im Westallgäu aussehen kann, mangelt es nicht. Und der Bedarf der Menschen hier nach Lebenssinn und nach etwas, das Halt gibt, ist groß. Doch immer wieder hängt unser Segel nur auf Halbmast, denn uns fehlen die nötigen Mitarbeiter und Mitgestalter – Menschen, die sich voll und ganz investieren. Ein beständiges Team, das für die Region brennt und frischen Wind reinbringt.

Und dann fällt mir ein, dass Gott die scheinbar kleinen Anfänge nicht geringachtet und dass wir manchmal vielleicht erst eine ganze Weile rudern und die Zähne zusammenbeißen müssen, bevor wir „lossegeln“ können. Denn eins ist sicher: Gott ist am Werk – auch hier im Allgäu.



Auch wenn wir noch nicht mit voller Besatzung unterwegs sind, wollen wir in dem, was wir bereits tun können, fröhlich vorgehen und nicht aufhören, mit unserem roten Feuerwehrauto und der besten Botschaft im Gepäck die Herzen der Menschen für Jesus gewinnen. Mein Herz bleibt trotz mancher Herausforderung voller Vorfreude und Erwartung, dass der Wind auffrischen wird und wir schließlich auch „segeln“ werden.

Bitte:

... um ein festes Team fürs Allgäu.

... um offene Herzen bei den Teens und Kids mit denen wir arbeiten.



Wir gratulieren herzlich

... Anne und Jonathan Maier zur Geburt ihrer Tochter

Lydia Tabitha

... Rosmarie und Marcus Nürnberger zur Geburt ihres Sohnes

Elia Karl

9-Sitzer gesucht

Für unsere Freizeiten, Kinderprogramme und Transporte suchen wir ein Fahrzeug. Am besten wäre ein Hochdach-Transporter z. B. Crafter, Sprinter, o.ä. mit neun Sitzen.

Angebote und sachdienliche Hinweise nimmt Jonathan Maier gerne entgegen:

JonathanMaier@dipm.de
0163 870 67 39



windreich



Die Umbauarbeiten im Kutscherhaus sind so weit fortgeschritten, dass Ehepaar Hinz dort einziehen konnte. Neben den geistlichen Aufgaben gab es viel praktische Arbeit zu erledigen. „Gutes Haus“ entwickelt sich weiter – doch was ist Ursache und was Wirkung?

Andreas & Brigitte Hinz, Gutes Haus, Uckermark

Die Uckermark ist windreich. Scherzhaft erläutere ich das ab und zu einem Gast: „Du siehst hier überall riesige Ventilatoren. Du merkst ja selbst, was für einen Wind die machen!“

Das ist natürlich absurd, aber beweise mal das Gegenteil! Wenn Ursache (Luftbewegung) und Wirkung (Windräder drehen sich) vertauscht werden, so wie ich das mit meinem Scherz getan habe, kann man es als Unbeteiligter kaum unterscheiden. Außer man weiß es besser. Diese Irreführung begegnet mir übrigens recht häufig:

Neulich ganz in der Nähe: Ein stiller und bescheidener Afghane hat den Messias Jesus gefunden. Nun wird er im Heim von Landsleuten angefeindet. Sie geben ihm die Schuld an den Proble-

men, denn er hat ja mit seiner Abkehr ihr Volk und ihre Religion beschämt, und da müssen sie was dagegen unternehmen.

In vielen Dörfern ringsum werden „Erntefeste“ gefeiert, nicht mehr Erntedankfeste. Da sieht man nicht mehr, dass der Bauer mit seinem Mähdrescher nur deshalb rotieren kann, weil der Höchste Wachstum und Gedeihen darauf gelegt hat.

In einem kleinen Kreis mit Einheimischen in einer Siedlung höre ich einen erstaunlichen Satz. Über den muss ich erst einmal nachdenken! Der ehemalige Ortsvorsteher (ich nenne ihn einfach mal Horst) meint: „Es entscheidet sich alles daran, ob ich überzeugt bin, dass die Menschen sich Gott machen.“ Pause. „Oder ob ich davon überzeugt bin, dass Gott den Menschen macht. Und wenn du merkst, dass Gott dahintersteht, dann verändert das alles, und du kannst froh werden.“

links: Gewittersturm
rechts: WKA Prenzlau



Recht hat er! Er denkt dabei an die Nacht, als er auf einmal wusste, dass er jetzt mit dem Rauchen aufhören sollte, und seinem Arzt am nächsten Morgen mit Überzeugung sagen konnte: „Ich bin Nichtraucher!“ Keine Entzugerscheinungen, keine Rückfälle nach all den Jahren des Rauchens: „Da habe ich das gemerkt!“ und Horst meint damit Gott. Ich spüre ein wenig den himmlischen Windhauch durch die Stube wehen.

Und ich denke an das Geschehen im Guten Haus: Machen wir viel Wind oder lassen wir uns beflügeln? Ist allmählich die Luft raus oder empfangen wir die Windkraft des Geistes Gottes, die uns bewegt? Mir ist beides vertraut!

Nun muss ich nochmal an den Anfang zurückkommen und Fakten nachschieben: Weil die Uckermark windreich ist, sind inzwischen nicht Ventilatoren, sondern 669 Windkraftanlagen in unserem Landkreis in Betrieb (August 2025). Windräder wandeln die Windkraft in elektrische Energie um. Die Neuesten sind über 200 m hoch und stehen ein paar Kilometer vom Guten Haus entfernt. Aber auch diese Giganten sind davon abhängig, dass der himmlische Wind weht! So wie wir!

Bitte, dass Gott weiter durch das Gute Haus wirkt: Menschen Jesus kennenlernen, Heilung finden und es hell wird in der Uckermark.



Es hat (noch) Luft nach oben ...



Auch dieses Jahr war unser Missionsreferent Martin Höfer auf einer sechswöchigen Gebets- und Missionsreise in Brasilien. Ein Hauptanliegen dabei war, die Beziehungen zu befreundeten Missionsorganisationen und -projekten zu pflegen.

Martin Höfer
Missionar

Die ersten beiden Wochen begleiteten mich Missionsleiter Reiner Prauss, seine Frau Sabine und unsere neuen Missionare Micha und Raquel Höfer.

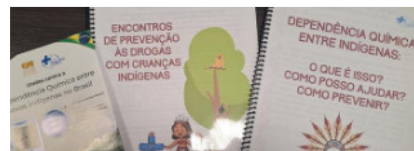
ATÉ

Wir trafen uns mit der Missionsleitung und dem Vorstand der brasilianischen Missionsgesellschaft ATÉ. Gemeinsam wollen wir Schritte mit Gott in Brasilien und Deutschland gehen.

Cruz Azul – Blaues Kreuz Brasilien

Es freut uns riesig, dass beim Treffen mit dem Blauen Kreuz der Partnerschaftsvertrag mit der DIPM unterschrieben werden konnte. Das Team um den Leiter Rolf Hartmann in der Zentrale in Blumenau empfing uns herzlich. Cruz Azul nimmt den Auftrag der Prävention und Suchthilfe für Indigene sehr ernst und erarbeitet mit Unterstützung von Coworkers schriftliches Material und Videos für Indigene

ne. Dadurch erhoffen wir uns für viele Indigene Rettung und Befreiung aus einer ihrer größten Nöte.



Schulungsmaterial von Cruz Azul für Indigene

Gnadauer Brasilien Mission/MEUC

Bereits seit 14 Jahren pflegen wir eine Partnerschaft mit der GBM. Dafür sind wir sehr dankbar. An ihrer theologischen Fakultät FLT und in den Gemeinschaften (MEUC) stellten wir die dringende Missionsarbeit unter Indigenen vor. Ab hier begleiteten mich der indigene Missionar Calebe Paumari und einer der Leiter unserer Jahresbibelschule José Cavalcante. Besonders Calebes Zeugnis davon, wie ihn das Evangelium erreichte, berührte viele Geschwister. Einige wurden so bewegt, dass sie die Mission unter Indigenen im Gebet und aktiv unterstützen wollen.

Spenden für
Suchthilfe:
WMZ 72 897

HeliAmazonas

Zum ersten Mal durfte ich mit dem Hubschrauber über den Urwald fliegen. Der Hubschrauber-Flugdienst HeliAmazonas hatte uns nach Linha Becker in Itapiranga/SC eingeladen. Auch diese Organisation verfolgt das Ziel, Hoffnung und Rettung zu Indigenen zu bringen. Mit dem Hubschrauber ist man 300-mal schneller als mit dem Boot in den indigenen Siedlungen des Amazonasgebiets.

Gott will Menschen und Völker erreichen – zu Land, zu Wasser und aus der Luft. Deshalb brauchen wir dringend Beter, Unterstützer und Mitarbeiter, die gehen. Im Einsatz für die Indigenen ist noch Luft nach oben!



Danke für die partnerschaftliche Zusammenarbeit und alle Synergien zugunsten der indigenen Völker.

Calebe Paumari genoss den Flug im Hubschrauber von HeliAmazonas in den Urwald.



Rolf Hartmann und Reiner Prauss unterzeichnen den Partnerschaftsvertrag. August 2025

Eckpunkte unseres Partnerschaftsvertrags mit Cruz Azul (Blaues Kreuz BR)

Im gemeinsamen Projekt „Suchthilfe und Suchtprävention für Indigene“ bringt Cruz Azul langjährige Erfahrung im Bereich Sucht und Therapie ein. Die DIPM hat missiologisches und kulturelles Knowhow und Kontakte in die indigenen Siedlungen.

DIPM-Missionare und Cruz Azul-Mitarbeiter arbeiten gemeinsam im Projekt.

Die DIPM sammelt in Deutschland und Cruz Azul in Brasilien Projektgelder. Cruz Azul führt diese Spenden den Projekten zu.

Dieses Projekt wird buchhalterisch gesondert geführt, was eine hohe Transparenz gewährleistet.

Bete:

- ... dass Menschen frei werden.
- ... dass Jugendliche bewahrt werden vor Sucht.
- ... dass Kinder gesund aufwachsen.



Luft für die Hüpfburg und andere kleine Wunder

Familie Thiessen wohnt seit einem Jahr in Santa Rosa del Aguaray im Nordosten Paraguays und begleitet von dort aus die Gemeinde in der Ava Guarani-Siedlung Arroyo Verde.

Unser besonderes Highlight der letzten Wochen war das Kinderfest zum Tag des Kindes, der am 16. August in Paraguay gefeiert wird. Wir haben uns für diesen Tag gut vorbereitet und einige Besonderheiten organisiert. Und natürlich haben wir auch Kinder in den Nachbarsiedlungen eingeladen, mit uns zu feiern. Der Tag kam und das Auto war voll beladen. Wir gingen unsere Liste noch einmal durch, um auch ja nichts Wichtiges zu vergessen.

Bei der kleinen Kirche der Siedlung angekommen, bereiteten wir alles vor, um einen reibungslosen Ablauf des Programms und der Spiele zu gewährleisten. Eine der Besonderheiten war die Hüpfburg, die wir extra für diesen Tag gemietet hatten. Als wir das Gebläse der Hüpfburg einsteckten, um sie aufzublasen, passierte einfach gar nichts.

Nicht der kleinste Windhauch kam aus diesem Gerät. Doch – Gott sei Dank – Alex konnte mit dem Werkzeug im Auto das Kabel wieder mit dem Gerät verbinden, sodass es schließlich funktionierte.

Dann stellten wir den Beamer und die Leinwand auf. Aber – oh Schreck – wir hatten ein falsches Kabel für die Verbindung mitgenommen. Dabei hatten wir doch extra einen kurzen Kinderfilm über das Leben Jesu für diesen Tag ins Guarani übersetzt und wollten ihn den Kindern zeigen. Wie sollte das jetzt noch gehen? Johann, unser Ältester (6), kam in diesem Moment in die Kirche, bekam das Problem mit und sagte: „Gott kann Berge versetzen, d.h. er kann Dinge, die unmöglich erscheinen, möglich machen.“ Und genau so ist es! Wir konnten eine Lösung finden und den Film trotz scheinbarer Aussichtslosigkeit zeigen.

Es war ein tolles Fest mit über 60 Kindern und Jugendlichen und zusätzlich einigen Eltern aus drei verschiedenen Siedlungen. Es wurde gesungen, gegessen, gespielt und die Kinder haben mehr von Jesus erfahren.

Rahel & Alex Thiessen mit Johann, Susanna und Amos



Ruth Manß

15.10.1945 – 02.10.2025

Um noch mehr frischen Wind in die Gemeinde zu bringen, haben wir begonnen, neuere Lobpreislieder für Erwachsene und auch Kinderlieder in die Guarani-Sprache zu übertragen. Es macht uns große Freude und wir merken, wie Gott uns mit unseren Gaben gebraucht.

Danke:

- ... für den gelungenen Kindertag.
- ... dass Gott uns durch das erste Jahr am Einsatzort getragen und geführt hat.

Bitte:

- ... dass wir Gottes Wort verständlich weitergeben und auslegen können.
- ... dass auch in den Nachbarsiedlungen Gemeinden entstehen.



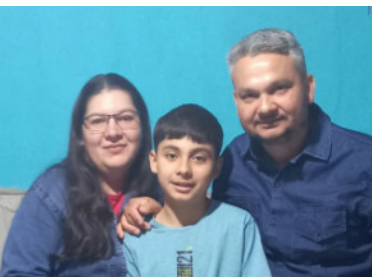
Wir trauern um unsere Missionarin Ruth. Aber wir wissen, dass sie den Ort ihrer Sehnsucht erreicht hat – bei ihrem geliebten Herrn.

Während ihrer Bibelschulzeit in Brake berief Gott Ruth Manß und Friedegard Behmenburg in die Missionsarbeit. Nach einigen Problemen mit den Visa reisten sie im Mai 1973 nach Brasilien aus, 1974 ging es nach dem Sprachstudium auf die Missionsstation Pirajui. Hilde und Reinhard Rathlef schreiben: „Sie hatten ein offenes Herz und Haus voller Liebe. Ihr Kommen war eine riesige Gebetserhöhung für uns.“

Ruths Berufung hielt auch Schwierigkeiten stand, sodass sie fast 40 Jahre in Pirajui und Taquaperi tätig war. Meine Frau und ich lernten Ruth und Friedegard 2007 kennen. Es hat uns begeistert, wie Gott diese zwei, so unterschiedlichen Frauen, als Team gebrauchte und ihren Dienst gesegnet hat.

Die Rückmeldungen aus Brasilien und Paraguay zum Tod von Ruth sind überwältigend und drücken aus, dass sie dort Segensspuren hinterlassen hat. Simon Haag





19 Jahre später

Im Team der MANAP arbeiten inzwischen mehr Latino- als deutsche Missionare. Bald jährt sich der Einstieg von Familie Moris und es wird Zeit, dass sie sich ein wenig vorstellen:

Ich bin Marcelino Moris, meine Frau heißt Blanca, und unser Sohn Josías. Wir leben in der Stadt Bella Vista, im Department Itapúa.

Während meiner Zeit im Bibelseminar erhielt ich die Einladung, einige indigene Gemeinschaften zu besuchen. Bei diesem Besuch spürte ich Gottes Ruf, unter den indigenen Völkern zu dienen.

Seit diesem Ruf sind 19 Jahre vergangen, in denen wir den Herrn gebeten haben, uns Türen zu öffnen und uns zu einer Gemeinde zu führen, die uns in dieser Mission unterstützen würde. Während dieser Jahre hat der Herr tief in meinem Herzen und im Herzen meiner Frau gewirkt, sodass wir die indigenen Völker wirklich von Herzen lieb gewonnen haben.



Als Antwort auf unser Gebet lernten wir die MANAP kennen, die uns als Familie herzlich aufnahm. Seit zehn Monaten dürfen wir Teil dieser Mission sein – wir sind dem Herrn sehr dankbar, dass er unser Gebet erhört hat.

Am 27. und 28. September organisierten wir unsere erste evangelistische Freizeit im Süden Paraguays, im Distrikt Alto Verá. Dabei wurden wir unterstützt von den Missionaren Luis Pampillón und Familie, Ever Britez und Familie, Severiano Torres und Rolando López. Unsere eingeladenen Redner waren Brígido Duarte (Argentinien), Luis Franco (Mboijagua), Jonatan Aguirre und Cipriano Medina (beide Panambi).

An dieser Freizeit nahmen Vertreter aus neun Siedlungen teil – insgesamt etwa 150 Personen, darunter viele Kinder und Jugendliche. Während des Wochenendes trafen zehn Personen die Entscheidung, ihr Leben Christus zu übergeben, und sechs Personen ließen sich taufen.



Diese Freizeit war aber auch von vielen Kämpfen begleitet. Der Feind versuchte alles, um die Durchführung zu verhindern – doch wir sahen die Kraft Gottes wirken: Menschen kamen im Glauben zu Christus, gaben ihm ihr Leben und bereuten ihre Schuld von Herzen.

Durch ihre Taufe bezeugten Brüder und Schwestern öffentlich ihren Glauben an Jesus.

Treu ist, der euch ruft; er wird es auch tun. (1Thess 5,24)



Bitte für diejenigen, die sich auf der Wochenendfreizeit Jesus zugewendet haben und/oder taufen ließen.

Danke für Gottes Weg mit Familie Moris und die erhörten Gebete.

Taufe am Bach



50 Jahre danach

Der 7. Oktober 1975 war für die DIPM ein schlimmer Tag. Sieben Menschen verloren beim Absturz des Missionsflugzeugs in Paraguay ihr Leben:

Walter Brönnimann
Edith Koepke
Margret Walker
Werner und Ruth Müller
mit Matthias
Rosa Martínez.

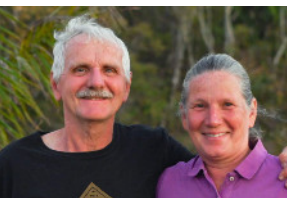
Auch noch nach 50 Jahren wollen wir diese Geschwister und ihre Hingabe in der missionarischen Arbeit unter Indigenen nicht vergessen. Sie erinnern uns an die Worte, die der Gründer der DIPM, James Rathlef, bereits 1963 formulierte:

„Missionsarbeit ist kein Spaziergang! Die Arbeit ist verbunden mit viel Opfer und Hingabe! Auch Rückschläge und Verwundungen bleiben nicht aus. Wenn ich von manchen Erfolgen berichten konnte, so hat es auch an Dornen nicht gefehlt.“

Opfer, Hingabe, Rückschläge, Verwundungen, Dornen – sie prägen auch heute oftmals die missionarische Arbeit. Deshalb ist das Gebet für Missionare und ihren Dienst so wichtig. Aber wir freuen uns auch über die Frucht, die wir bereits sehen.



Luftdruck hat Sprengkraft

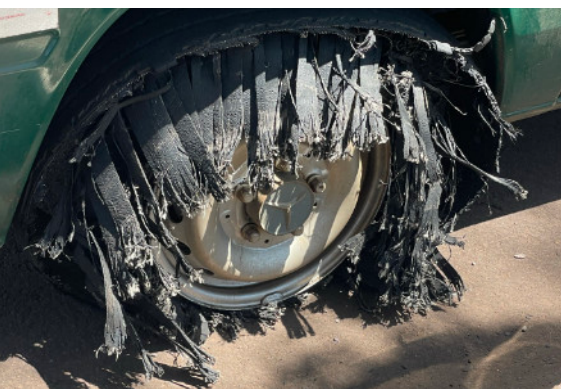


Bernhard & Christine
Möck mit Julia
MCT Alves

Ein guter Luftdruck im Reifen ist wichtig – aber was, wenn es zu heiß wird? Bernhard und Christine Möck erleben nicht nur hohe Lufttemperaturen und Buschfeuer, sondern auch Menschen, deren Leben aus den Fugen geraten ist:

Im Februar platzte bei 40°C der Reifen – wieder einmal durften wir Bewahrung erleben. Plattfuß und kaputte Reifen gehören zu unserem Missionsalltag. Sei es der von einer Wurzel durchstochene Traktorreifen, ein Nagel, Überladung oder Materialfehler, die zum Luftverlust führten – doch einen so zerfetzten Reifen hatte ich in all den Jahrzehnten noch nie.

Was, wenn so völlig unerwartete Ereignisse über uns hereinbrechen? Wenn ein Todesfall, Unfall oder Krankheit alles zerfetzt? Sebastian, Reinaldo sowie Jeovan



kamen an diesen Punkt in ihrem Leben. Nicht überhitzte Luft, sondern Alkohol und Drogen brachten ihr Leben zum Platzen.

Wir konnten alle drei Männer im LAR Betânia, einer christlichen Einrichtung für Drogen-Rehabilitation, unterbringen. Sebastian und Jeovan haben ihre Therapie nach einem Jahr erfolgreich abgeschlossen. Anschließend war Sebastian gut zwei Jahre bei uns im MCTA. Jeovan ist nun im ersten Jahr als Trainee bei uns.

Reinaldo war letztes Jahr für sechs Monate in der Klinik und machte sehr erfreuliche Fortschritte. Nicht nur sein Diabetes wurde viel besser, auch seine Freude war riesig und sein Wunsch, getauft zu werden zeigte, dass Jesus sein Leben von Grund auf veränderte.

Doch leider kam es anders: Sein Onkel holte Reinaldo aus der Klinik. Alles gute Zureden nützte nichts. Im Juli kam Reinaldo wieder – abgemagert und hoffnungslos bat er um Arbeit. Geben wir ihm eine weitere Chance? Natürlich!

Sebastian heute



Aber seit er vor vier Wochen seinen Wochenlohn erhalten hat, ist er nicht mehr aufgetaucht. Anscheinend hat ihn die Alkoholsucht wieder fest im Griff.

Sebastian arbeitet jetzt als Maurer in seiner Siedlung und wendet an, was er im LAR Betânia und bei uns im MCTA gelernt hat. So kann er seine Familie versorgen. Durch sein Zeugnis entstehen immer mehr Kontakte und manche bitten ihn um Hilfe. Durch seine Vermittlung fragte uns im September Joel an, ob wir seinem Neffen helfen könnten. Er sei kokainabhängig.

Wir freuen uns, dass der alten Station Alves die Luft noch nicht ausging und sie dazu dient, Indigene auf ihrem Glaubensweg zu begleiten und praktisch auszubilden. Denn Jesus hat auch bei zerrissenem Reifen immer noch ein Ersatzrad für uns bereit.



Danke:

... dass Sebastian mit Jesus lebt und Gelerntes anwendet.

Bitte:

... dass Jeovan trocken bleibt und gute Entscheidungen trifft.
... dass Reinaldo frei wird vom Alkohol.



Christine Schneider
geb. Klöckner

2.12.1930 – 28.7.2025

Christine reiste 1967 erstmals nach Brasilien aus. Nach dem einjährigen Sprachstudium arbeitete sie bei den Kadiwéu, später in Lagoa Rica beim Volk der Caiua als Missionarin und Krankenschwester. Aus gesundheitlichen Gründen kehrte sie nach 20 Jahren zurück nach Deutschland. Durch ihren selbstlosen Einsatz unter extrem einfachen Verhältnissen in den 60er- bis 80er-Jahren hat sie Menschen auf Jesus hingewiesen und inspiriert. Wir behalten sie als eine unserer Pionierinnen in wertschätzender Erinnerung.

CAPI/Costa Rica

Sie wollen mehr von der Arbeit in Costa Rica erfahren? Dann laden Sie doch unseren Missionsreferenten Sebastian Groß ein:

SebastianGross@dipm.de





Benjamin und Mirjam
Mücher mit Elia, Noah,
Matteo, Marie und Levi

Als wir eines Nachmittags in der Pause einen gut gezuckerten Kaffee auf unserer Terrasse tranken, erzählte mir einer unserer indigenen Schüler folgendes: „Wenn einem Mann immer die Frau wegrennt und es einfach nicht funktionieren will mit der Ehe, dann musst du folgendes machen: Du nimmst eine spezielle Liane aus dem Wald. Sie sieht aus wie ein aus zwei Lianen gewickeltes Seil. Daraus machst du einen Tee, den beide trinken müssen. Das hilft! Von da an funktioniert die Ehe.“ Zur Bekräftigung, dass dies nicht nur ein Märchen sei, berichtete er mir von einem Familienmitglied, bei dem das tatsächlich geholfen habe. Ein anderer Bibelschüler erzählte von Meerjungfrauen, die in den Flüssen im Amazonasgebiet vorkommen sollen und manchmal Männer ertrinken lassen. Für die Indigenen sind das nicht nur Legenden – es ist Teil ihres Weltbildes und damit Realität.

Holger Neef und ich sind unter anderem für die gemeinsame Ar-

Arbeiten und mehr

„Ohne unsere indigenen Geschwister könnten wir die viele Arbeit auf der Basis in Porto Velho gar nicht bewerkstelligen“, nennt Benjamin Mücher einen der Gründe, weshalb die Bibelschüler praktisch mitarbeiten. Aber es gibt noch weitere, sehr wichtige Gründe ...

beit der Männer am Nachmittag verantwortlich. Die Bibelschüler sind meist froh, wenn sie nachmittags nicht die Schulbank drücken müssen, sondern etwas Praktisches machen können.

Ein wichtiges Ziel ist, dass sie gewisse Fertigkeiten erlernen, z.B. den Umgang mit Maschinen. Aber der wesentliche Wert dieser gemeinsamen Nachmittage liegt darin, dass hier so manches theoretisch Gelernte praktisch werden darf. Hier geht es nämlich nicht darum, die richtigen Antworten zu geben wie im Frontalunterricht morgens. Bei der Arbeit geht es darum, sich richtig zu verhalten, das zu leben und zu tun, was Gottes Wort uns lehrt. Hier lernen wir gemeinsam, wie sich ein Kind Gottes im ganz normalen Alltag verhält und leben Jüngerschaft.

Oft besteht die Möglichkeit, Fragen nachzugehen, beziehungsweise tiefgehende Gespräche zu führen wie an je-



nem Nachmittag auf meiner Terrasse.

Trotz vieler Veränderungen und dem Einzug moderner Medien in die indigenen Siedlungen, leben sie mit einem animistischen Weltbild. Das nutzt der Teufel immer noch, um die Menschen zu ängstigen und somit zu binden und zu kontrollieren. Wie schön ist es da zu sehen, wenn Indigene zum Glauben an Jesus kommen und verstehen, dass der Herr größer und mächtiger ist. Dass er am Kreuz von Golgatha den Teufel besiegt hat und echte Freiheit, Frieden und Freude schenkt. Und dass er wirkliche Veränderung und Heilung bewirken kann, z.B. auch in einer Ehe.



Bitte, dass die Bibelschüler ihr Werte, ihr Denken und Handeln von Gott prägen lassen. Danke dass sie über die problematischen Aspekte ihres Weltbildes sprechen können.



Benjamin Klammt

Lieber Benjamin, wir danken dir von Herzen für die intensiven 20 Monate, in denen du unser Zeltteam geleitet hast. Gemeinsam haben wir erleben dürfen, wie Gott wirkt und Menschen zum Glauben finden – ein Geschenk, das uns alle ermutigt. Für deinen weiteren Weg in der Gemeindegemeinschaft wünschen wir dir Gottes reichen Segen und viel Freude in deinem Dienst.



Christian Weiss

Lieber Christian, über fünf Jahre hast du als DIPM-Kindermissionar mit großem Einsatz Kinder geprägt durch Freizeiten, Schulungen, Bibelwochen und Bautage mit Lego® Steinen. Dein Herz für die Arbeit mit Kindern hat Spuren hinterlassen. Für deinen weiteren Dienst im EC und LGV in Sachsen wünschen wir dir Gottes reichen Segen und seine Begleitung.

Wir sind dankbar für Mitarbeiter wie Benjamin und Christian, die ihre Gaben einbringen und viel bewegen. Ihr Dienst erinnert uns daran, dass Gott durch Menschen Großes bewirkt. Tobias Maier

Bitte:

... dass Gott beide in ihren neuen Aufgaben reich segnet.
... dass Gott neue DIPM-Mitarbeiter beruft.



Lebensstürme

Kulturstress kennt wohl nur jemand, der ihn selbst erlebt hat. Nichts ist mehr „normal“, in der fremden Sprache kann man sich nicht ausdrücken und das Gefühl, Außenseiter und fremd zu sein, zehrt am Selbstwertgefühl. David Meinel erzählt, wie sie als Familie die letzten Monate erlebt haben.

Unser Sprach- und Kulturstudium dient dazu, Portugiesisch zu lernen, die brasilianische Kultur kennen und verstehen zu lernen und uns anpassen zu können. Dabei gibt es Herausforderungen und Schwierigkeiten. Dazu könnte das asiatische Sprichwort: „Sei flexibel wie Wasser.“ sehr gut passen. Im multireligiösen Brasilien findet es jedenfalls großen Anklang.

Ich (David) musste meine Grenzen spüren, was Anpassung an eine ganz andere Kultur und das Lernen der Sprache angeht. Letztendlich waren meine Limits weit überschritten und ich benötigte dringend eine Auszeit. Beim genaueren Nachdenken war das auch für Evelyn und sogar unsere Kinder notwendig. Auch sie sind beständigem Kulturstress ausgesetzt. Länger konnten wir so definitiv nicht weiter machen. Eine dauerhafte Rückkehr nach Deutschland wäre unausweichlich geworden.

Wir hatten viel gebetet, Gespräche geführt und auch schon ein Oasis-Zentrum (Member Care für Missionare und Pastoren) angefragt. Doch es folgte eine stürmische Woche: Tabita und ich hatten eine heftige Grippe. Tabita musste sogar im Krankenhaus eine Infusion wegen Nesselsucht bekommen. Völlig überraschend beendete mein Sprachpate das Unterrichtsverhältnis mit mir.

Evelyn und David mit ihren Kindern Lukas und Tabita beim Familienpicknick in Oasis.



Gott sei Dank meldete sich dann doch jemand von Oasis, die DIPM-Leiter genehmigten sofort unseren Aufenthalt und nur vier Tage später waren wir dort. Völlig am Ende kamen wir nach den Strapazen dieser Woche und über 24 Stunden Busfahrt im Oasis-Zentrum an – aber trotzdem ein echtes Wunder Gottes.

In einer weiteren Sturmböe wurde Evelyn von der Grippe überrollt. In den ersten Tagen fragten wir uns, ob es die richtige Entscheidung gewesen war, herzukommen. Doch im Rückblick dürfen wir in all dem Gottes Gnade entdecken (2Kor 12,9). Brasilianer, die wir vorher nicht kannten, akzeptierten uns in ihrem Land als Deutsche und buken sogar deutschen Kuchen für uns. Wir durften einfach wir selbst sein und aufatmen. Noch nie haben wir uns hier so wertgeschätzt und angenommen gefühlt. Letztendlich haben die zwei Wochen intensiver Gemeinschaft mit Brasilianern sogar meinem Portugiesisch einen richtigen Schub gegeben.

Das bedeutet nicht, dass wir jetzt in jeder Hinsicht flexibel und über Kulturstress erhaben sind. Aber wir haben erlebt, dass Jesus mit einem Wort den Sturm stillen kann (Mt 8,23-27). Er kann rechtzeitig seine großen Wunder tun, die viel besser sind als all unsere Flexibilität. Das darf ich gerade lernen, denn dieser Lebenssturm ist noch nicht vorbei.

Danke:

- ... für die Auszeit im Oasis-Zentrum.
- ... für alle Fortschritte beim Sprachstudium.

Bitte:

- ... für das Sprach- und Kulturstudium.
- ... dass Gott den Sturm stillt und Familie Meinel weiter durchträgt.
- ... um Wegweisung und Weisheit für die nächsten Schritte.



STELLENMARKT

Deutschland

In der Uckermark:
Pioniermissionar/in

Im Guten Haus:
Missionar/in mit Gaben in den Bereichen Gastfreundschaft & Zusammenwirken

Zelttage:
Geistlicher Leiter/Leiterin

Projektassistent/in

FreizeitHaus Allmannsried

Rezeptionist/in

Stellvertretende Hauswirtschaftsleiter/in

Saubermacher/in

Brasilien, Paraguay, Costa Rica

Langzeitmissionare

Kurzzeitmitarbeiter

Die Stellenausschreibungen finden Sie auf der Website:

dipm.de/offene-stellen

Alle Jahre wieder ...

... kommt das Christus Kind [...] So heißt es in dem bekannten Weihnachtslied. Doch bevor die Zeit für dieses Lied kommt, heißt es jeden Herbst für uns aufs Neue: „Mach's gut“, altes Jahresteam und „herzlich willkommen“ neues Jahresteam. Auch wenn wir jedes Jahr mit einem weinenden und einem lachenden Auge auf diesen Wechsel schauen, ist es doch erstaunlich zu sehen, wie Jesus über das eine Jahr hinaus am Wirken ist.

Beim Aufbau für das Jahresfest arbeitete ich mit Ehemaligen aus sechs Jahrgängen zusammen. Da wurde mir erneut bewusst, was für ein Geschenk es ist, Jahr für Jahr neu in junge Menschen investieren zu dürfen.

Seit 2007 sind es fast 90 Freiwillige, die sich in Deutschland im Missionsforum und im Bereich Mission in Deutschland mit ihren unterschiedlichen Begabungen eingebracht haben. Es ist so schön, zu sehen, dass einige von ihnen den Weg immer wieder zurückfinden, um hauptamtlich oder ehrenamtlich Teil der DIPM zu sein.

Unser Traum ist, dass durch das Jahresteam eine Generation von jungen Menschen heranwächst, die Jesus als ihren Lehrer erkennen, sich von seiner Gnade verändern lassen und das Handwerkszeug haben, nachhaltig Menschen in ihrem Umfeld mit ihrer Begeisterung für Jesus anzustecken.

Als ich vor vier Jahren bei der DIPM das Jahresteam übernahm, schien mir dieser Traum in weiter Ferne. Und in so manchen Zeiten während des Jahres fühlt es sich nicht so an, als ob wir dazu einen maßgeblichen Beitrag leisten könnten. Denn die „Früchte“ unserer Arbeit kommen oft erst Jahre später zur Reife. Vieles, was Jesus in den Jahresteamlern anstößt, bekommen wir nur am Rande mit. Und dennoch gibt es Gründe für meine Hoffnung, dass es möglich ist, im Jahresteam nachhaltig zu prägen. Einer dieser Gründe ist das diesjährige Jahresteam: Drei der vier Jahresteamler wurden so positiv von Ehemaligen geprägt, dass sie nun selbst Teil des Teams werden wollten.

Samuel – Haustechnik
Melina, Annalisa, Ben-Luca – MiD

Bitte, dass sich der Traum erfüllt.



Luc Renger Ben-Luca Samuel Melina Annalisa Katharina Adler



FREIZEITEN

Single-Zeit (30-50 J.)

12. - 14.12.2025
Freizeithaus Allmannsried

Mitarbeiterschulung Kinder (ab 16 J.)

9. - 11.1.2026
Freizeithaus Allmannsried

Bibelfreizeit
mit Winrich Scheffbuch
29.12.2025 - 2.1.2026
Schönblick, Schwäbisch Gmünd

Kubik³ – der KurzBibelKurs³
(18-38 J.)
30.1. - 1.2.2026
Freizeithaus Allmannsried

Silvesterfreizeit (18-35 J.)
30.12.2025 - 2.1.2026
Freizeithaus Allmannsried

Aktivfreizeit (ab 18 J.)
10. - 13.2.2026
Missionsforum Lonsingen

KinderFerienBibelSchule
(9-12 J.)
2. - 5.1.2026
Missionsforum Lonsingen

weitere Freizeiten und
detaillierte Informationen auf
freizeiten.dipm.de



Was mich bewegt

Berichte darüber, wie Gott die DIPM gebraucht, berühren mich als Missionsleiter immer wieder tief. Manche dieser Geschichten kommen erst nach vielen Jahren ans Licht – eine davon möchte ich mit euch teilen:

„Sehr geehrte Brüder und Schwestern, ich möchte meine aufrichtige Dankbarkeit für die Arbeit der DIPM ausdrücken, besonders in Pirajui und den Dörfern rund um Paranhos. Während meiner zweieinhalbjährigen Dienstzeit als Pastor der Baptistenkirche durfte ich dort eng mit den Missiona-

ren Maier und anderen zusammenleben. Ihre Liebe, Hingabe und Demut im Dienst unter den indigenen Völkern haben mich tief beeindruckt. In einer schwierigen Lebensphase wurde ihr Beispiel für mich zu einer wahren Schule des Glaubens. Von ihnen lernte ich, Gott zu lieben, den Dienst höher zu schätzen und das Evangelium mit größerer Hingabe zu leben. Ich bete, dass dieses segensreiche Werk weiterhin reiche Frucht bringt.“

Ricardo de Lima Cunha

Reiner Prauss

Da ist noch Platz für dich: Wir suchen Missionare und Missionarinnen für Porto Velho und indigene Siedlungen



AKTUELLE PROJEKTE

Liebe Missionsfreunde, Gott ist unser Versorger. Über viele Jahre haben wir als DIPM seine Versorgung für unseren Dienst erlebt. Dieses Jahr sind wir besonders herausgefordert, uns auf IHN zu verlassen, denn aus menschlicher Sicht ist die Finanzlücke riesig. Jesus hat eine andere Perspektive: In Matthäus 17,20 beschreibt er den „Senfkorn glauben“, der Berge versetzen kann. Deshalb vertrauen wir auf Gott und sind gespannt, wie er die Lücke füllen wird. Vielleicht möchte er Sie dafür gebrauchen, indem Sie beten, geben oder mitarbeiten und wir gemeinsam das Wunder erleben. Folgende Projekte liegen uns derzeit besonders am Herzen:

Missionsforum Lonsingen (Deutschland)

Der Anbau Ost wurde in den Sommerferien 2024 mit den Camps eingeweiht. Küche und Sanitärräume brachten einen sehr guten Mehrwert für die Camps. Die Arbeiten an einem weiteren Anbau Richtung Norden mit Foyer und Versammlungsraum, dem Personenaufzug mit fünf Haltestellen und die Dacherneuerung sind teilweise abgeschlossen. 2025 benötigen wir ca. 750.000 €.

Projektnummer: WMZ 11 111

Schule Panambi (Paraguay)

120 Schüler verteilt auf Kindergarten, Vorschule und erste bis sechste Klasse besuchen zurzeit die Missions-Schule in der Indianersiedlung Panambi. Sie erhalten überdurchschnittliche Schulbildung incl. Biblischen Unterricht und an jedem Schultag Imbiss und Mittagessen. Um die Kosten für die Schulspeisung, Unterrichtsmaterial und Gebäudeunterhaltung zu decken haben wir einen Jahresbedarf von 20.000 Euro.

Projektnummer: WMZ 83 001

Unerreichte erreichen (Brasilien)

Noch immer haben viele Indigene, sogar ganze Volksgruppen, noch nichts von Jesus Christus gehört. Wir unterstützen Besuche indigener, brasilianischer und ausländischer Missionare, um ihnen die biblische Botschaft zu bringen. Jahresspendenbedarf 15.000 €

Projektnummer: WMZ 72 100



Vielen Dank für alle Gaben!
Herzlichst Ihr Simon Haag, Geschäftsführer

Die DIPM – ein gemeinnütziger Verein

Die Deutsche Indianer Pionier Mission e.V. ist laut Bescheid des Finanzamtes Bad Urach vom 01.08.2024, Steuer-Nr. 89078/23828, gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG als gemeinnütziger Verein anerkannt. Wir bestätigen, dass wir den uns zugewendeten Betrag für die satzungsgemäßen Zwecke des Vereins (entsprechend § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 AO) verwenden.

Ihre Spende kann somit in der Steuererklärung steuer-mindernd geltend gemacht werden.

Sie erhalten automatisch eine Spendenbescheinigung zu Beginn des nächsten Jahres. Bitte geben Sie hierfür Ihre vollständige Adresse an.

Wir danken Ihnen herzlich!
Ihre DIPM

Aus rechtlichen Gründen weisen wir darauf hin, dass wir über die Projektsumme hinaus eingehende Spenden für ähnliche, satzungsgemäße Zwecke der DIPM verwenden werden.



Mit diesem QR-Code können Sie per Bankin-App spenden.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in anderen EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger

Deutsche Indianer Pionier Mission e.V.

IBAN

DE 22 64 09 12 00 00 49 58 50 02

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters

GENODES1MTZ

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Betrag: Euro, Cent

Verwendungszweck:

WMZ

PLZ, Ort und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Für die missionarische Arbeit im Allgäu suchen wir:
Kindermissionar/in und Jugendmissionar/in

3 Wege für Ihre Mitteilungen an die DIPM

Adressänderung, Bestellung von WMZ, Rundbriefen oder Gebetsnachrichten, SEPA-Lastschriftmandat erteilen, sonstiges
Kontaktieren Sie uns über

QR-Code — Mitteilung.dipm.de — anrufen: 07122 18-0



IMPRESSUM



Herausgeber:
Deutsche Indianer Pionier Mission e.V.
Kirchbergstr. 37, 72813 St. Johann
Tel 07122/18-0, Fax 07122/18-99
www.dipm.de, dipm@dipm.de
Schriftleiter: Reiner Prauss

Bestellung/Abbestellung
postalisch oder:
Adressen@dipm.de
Bezugspreis: kostenlos
Gestaltung/DTP: Inge Goller
Fotos (wenn nicht anders
vermerkt): DIPM-Archiv
Druck und Vertrieb:
VDSK, 59557 Lippstadt

Die Arbeit der DIPM ist als steuerbegünstigt anerkannt. Spenden werden im Rahmen der Satzung entsprechend der Zweckbestimmung für die Missionsarbeit eingesetzt. Stehen für ein Projekt mehr Mittel zur Verfügung, als dafür benötigt werden, wird die Spende anderen satzungsgemäßen Zwecken der DIPM zugeführt.

Spendenempfänger:
Deutsche Indianer Pionier Mission e.V.
IBAN: DE22 6409 1200 0049 5850 02
BIC: GENODES1MTZ





DIPM e.V. Kirchbergstr. 37, 72813 St. Johann

Das Gebet ist wie ein Vogel,
der sich von der Luft tragen lässt.
Lass dich fallen
in die Strömung des Geistes,
in den Wind seines Atems.
Er wird dich tragen
und alles Singen und Beten
in dir gestalten.

Hanna Hümmer